

MELDUNGEN

Hardrock im Jazzkeller mit der Band „The Song Retains The Name“

(RP) Manche Geschichten kann man immer wieder erzählen, zum Beispiel die von Sänger und Gitarrist „F.Z.“, der es tatsächlich schafft, mal wie Robert Plant und mal wie Roger Daltrey zu singen. Und seit er die richtigen Mitstreiter gefunden hat, gibt es die legendären Bands „Led Zeppelin“ und „The Who“ tatsächlich vereint in einer Formation. Und die nennt sich „The Song Retains The Name“. Die Truppe kommt am morgigen Samstag, 28. Januar, an die Lohstraße 92 in den Jazzkeller und gibt dort ein ab 21.30 Uhr ein Konzert. „F.Z.“, Gitarrist Ralf Janssen, Keyboarderin Luja Moos-Wermeister, Bass-Mann Eddie Köller und Drummer Christian „Moschus“ Moos garantieren gemeinsam für eine Show zweier beinhardter Rock-Bands der 1970 Jahre.

Französische Rocker treffen auf die Klassik

(RP) Die Kulturrampe auf dem Großmarkt liefert am Mittwoch, 1. Februar, ab 20.30 Uhr (Einlass 19 Uhr) die Bühne für die Post-Hardcore-Band „Cancel the apocalypse“. Die Künstler aus dem französischen Toulouse treffen auf den klassischen Musik-Stil von Künstlern aus Bordeaux. Matthieu Miegévilles sanfte und zugleich von Schmerz getragener Stimme trifft bei den Liver-Auftritten auf Hélios Mickael am Schlagzeug; zusammen mit Arnaud Barats Gefühl für Barock-Melodien und den sanften Klänge des Cellos von Audrey Paquet schaffen sie eine unglaublich düstere Atmosphäre. Die Eintrittskarten kosten an der Abendkasse 13 Euro.

Wimmers Werke in der Alten Post

Der Bildhauer, Gold- und Silberschmied erwarb einen Ruf als Professor der Krefelder Werkkunstschule und als Künstler, der mit seinen Arbeiten in den Weltausstellungen in Brüssel und Montreal zu sehen war. Nun stellt Kunst und Krefeld eine Werkschau aus



Sakrale Kunst gehörte zu den Schwerpunkten der künstlerischen Arbeit des 1986 verstorbenen Lehrers der Werkkunstschule Krefeld, Hein Wimmer. FOTOS (2): KUK

VON NORBERT STIRKEN

Der Bildhauer, Gold- und Silberschmied Hein Wimmer unterrichtete ab 1949 an der Krefelder Werkkunstschule. In der Zeit von 1965 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1967 lehrte er als Professor. Darüber hinaus nahm er an den Weltausstellungen in Brüssel (1958) und Montreal (1967) teil. Der Verein Kunst und Krefeld erinnert an den Künstler mit einer Ausstellung, die am Sonntag, 5. März, eröffnet wird. Die Schau zeigt anhand von Originalen, Fotos, Skizzen, Entwürfen und Modellen einen Ausschnitt aus dem umfangreichen Gesamtwerk Wimmers, der zu den bedeutendsten Schöpfern auf dem Gebiet der Sakralkunst des 20. Jahrhunderts in Deutschland zählt.

Die Arbeiten des im Leverkusener Stadtteil Küppersteg geborenen Künstlers sind von großer Schönheit und Übereinstimmung der Form und Funktion und zeigen eine charakteristische Formen- und Symbolsprache. Die Kunstwerke aus Edelmetallen sind kostbar mit Steinen, Elfenbeinschnitzereien und farbigen Emailornamenten ausgestattet. Neben sakraler Kunst gestaltete er auch profane Objekte: darunter sind zum Beispiel die Amtskette des Krefelder Oberbürgermeisters, das Stadtwappen am Rathaus, den Ehrenring und die Ehrenplakette der Stadt Krefeld. Vor gut einem halben Jahrhundert erhielt Wimmer die Thorn-Prikker-Plakette.

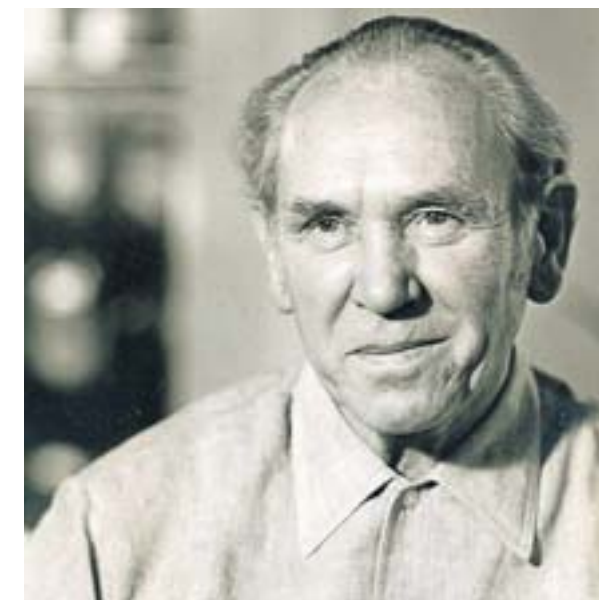
Hein Wimmer studierte vor dem Zweiten Weltkrieg als Meisterschü-

ler von Ernst Riegel an den Kölner Werkschulen und gehörte dem Künstlerkreis rund um Pfarrer Augustinus Winkelmann in Marienthal bei Wesel an. Beeinflusst vom rheinischen Spätexpressionismus schuf er im Alter von 27 Jahren 1929/30 den versilberten Tabernakel für die Klosterkirche von Marienthal, der von allen Seiten mit figürlichen Darstellungen gestaltet ist.

Die Arbeit als Bildhauer und Goldschmied im eigenen Atelier in Köln kam durch den Krieg zum Erliegen, es folgten Jahre als Soldat und in russischer Kriegsgefangenschaft. 1948 kehrte Wimmer zurück und setzte seine künstlerische Tätigkeit fort. Der Wiederaufbau und Neubau von Kirchen in Nordrhein-Westfalen erforderte neue Ausstat-

tungen mit liturgischem Gerät. In Zusammenarbeit mit bekannten Architekten entstanden zahlreiche Arbeiten, darunter ganze Ensembles mit Altären, Kreuzen, Tabernakeln, Monstranzen, Reliquenschreinen, Kelchen und Leuchtern. In Krefeld sind seine Werke in St. Hubertus im Klieberbruch und St. Franziskus im Bismarckviertel zu finden, darüber hinaus in zahlreichen Kirchen in Köln, Münster, Trier, am Niederrhein, in Westfalen, Norddeutschland und im Ausland.

Die Ausstellung wird kuratiert von den Enkeln Hein Wimmers, dem Kölner Architekten Matthias Weber und der Kulturmanagerin Caroline Maria Weber. Sie ist vom 5. März bis 23. April an der Steinstraße 7 zu sehen. Vernissage ist am 5. März, 11.30 bis 16 Uhr.



Hein Wimmer nahm an zwei Weltausstellungen teil. Der Verein Kunst und Krefeld widmet ihm eine Ausstellung.